

# Der Umgekehrte Kultus



## Whitepaper

Dieses Dokument basiert auf einer gekürzten Vorabfassung meines Buchprojektes. Es dient der Inspiration und ersten Orientierung.

Whitepaper als Download:

[www.gemeinschaftsbildung-schweiz.ch/buch-umgekehrter-kultus](http://www.gemeinschaftsbildung-schweiz.ch/buch-umgekehrter-kultus)



Spirituelle Gemeinschaftsbildung -  
Wo Menschen sich im Geist begegnen

### **Über dieses Buch**

Dieses Buch lädt dazu ein, den „Umgekehrten Kultus“ Rudolf Steiners als lebendige, gemeinschaftsbildende Praxis zu erfahren. Es verbindet die spirituelle Tiefenarbeit mit der modernen Methode der Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck und zeigt, wie die vier Phasen - Pseudo, Chaos, Leere, Gemeinschaft (Scott Peck) im Rahmen der 4 Stufen des „Umgekehrten Kultus“ (Verkündigung/Offenbarung, Opferung, Wandlung, Kommunion) innerlich durchlebt werden können. Ein lebendiger Weg vom Ich zum WIR.

### **Über den Autor**

Andreas Reese begleitet seit vielen Jahren Gruppen in Prozessen gemeinschaftlicher Entwicklung. Er verbindet anthroposophische Spiritualität mit modernen Methoden der Gemeinschaftsbildung und schreibt aus der Praxis für die Praxis.

### **Hinweis zur Sprache:**

Aus Gründen des Leseflusses wird in diesem Buch auf eine genderspezifische Schreibweise verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichberechtigt für alle Geschlechter.

### **Unveröffentlichte Vorabfassung**

Dieses Whitepaper basiert auf einer gekürzten Vorabfassung meines Buchprojektes. Es dient der Inspiration und ersten Orientierung. Die vollständige Fassung wird zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht.

Version V1.0 (17.9.2025)

© 2025 Andreas Reese

Alle Rechte vorbehalten.

# Der Umgekehrte Kultus – Whitepaper

## Spirituelle Gemeinschaftsbildung für unsere Zeit

---

### Einleitung

Der „Umgekehrte Kultus“ nach Rudolf Steiner beschreibt eine neue Form spiritueller Praxis: Sie verbindet das Geistige nicht durch ein äusseres Ritual, sondern durch innere Haltung und gemeinschaftliches Handeln. Dieses Whitepaper fasst die Kerngedanken des gleichnamigen Buches von Andreas Reese zusammen und zeigt, wie Spiritualität und Gemeinschaft ineinandergreifen.

### Warum dieses Thema?

Immer mehr Menschen suchen nach einer Form von Spiritualität, die frei ist von Dogmen und zugleich gemeinschaftlich erlebbar. Klassische Formen des Kultus verlieren an Kraft, doch die Sehnsucht nach spiritueller Tiefe bleibt. Der Umgekehrte Kultus bietet dafür eine zeitgemässe Antwort: Er macht das Soziale selbst zum Medium spiritueller Erfahrung.

### Kernidee des Umgekehrten Kultus

Im traditionellen Kultus führt ein äusseres Ritual zu innerer Erfahrung. Im Umgekehrten Kultus geschieht die Bewegung umgekehrt:

- Aus Freiheit und innerer Haltung entsteht eine soziale Handlung.
- Diese Handlung öffnet den Raum für geistige Erfahrung.
- Gemeinschaft wird selbst zur Kultushandlung.

So wird Spiritualität nicht länger nur individuell gelebt, sondern gemeinschaftlich gestaltet – ein Weg vom Ich zum Wir.

### Die Verbindung zu Scott Peck

Die Methode der Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck beschreibt vier Phasen, die eine Gruppe durchläuft:

1. Pseudo – oberflächliche Harmonie, Masken.
2. Chaos – Konflikte und Auseinandersetzungen.

3. Leere – Loslassen von Mustern und Erwartungen.
4. Gemeinschaft – Entstehung eines authentischen Wir.

Diese vier Phasen spiegeln die vier Stufen des Kultus bei Rudolf Steiner:

- Verkündigung (Pseudo/Chaos)
- Opferung (Leere)
- Wandlung (Leere, innere Metamorphose)
- Kommunion (Gemeinschaft)

Beide Systeme ergänzen sich und beschreiben denselben Prozess aus unterschiedlicher Perspektive: Steiner geistig-kultisch, Peck psychologisch-sozial.

## Geistige Voraussetzungen

Damit der Umgekehrte Kultus gelingen kann, braucht es bestimmte innere Haltungen:

- Freiheit: Jeder Schritt ist frei gewählt, nicht durch Zwang bestimmt.
- Bewusstheit: Wahrnehmung eigener Impulse und der Dynamik der Gruppe.
- Ich-Stärke: Präsenz ohne Dominanz, verbunden mit Respekt vor anderen.
- Herz-Denken: ein Denken, durchdrungen von Liebe und Mitgefühl.
- Wahrheitsliebe: Wahrheit nicht als Besitz, sondern als gemeinsamer Suchprozess.

## Die 14 Leitlinien der Kommunikation

Ein praktisches Instrument sind die 14 Leitlinien, entwickelt aus Pecks Ansatz und anthroposophisch vertieft. Sie geben Orientierung und schaffen Räume von Wahrhaftigkeit, Zuhören, Vertrauen und Verbindlichkeit. Beispiele:

- Sprich persönlich und spezifisch.
- Sei emotional präsent.
- Gehe ein Risiko ein und zeige Verletzlichkeit.
- Zuhören – nur zuhören.
- Unvollkommenheit ist willkommen.
- Bewahre absolute Vertraulichkeit.

Diese Leitlinien sind keine Regeln, sondern Einladungen zu einer Haltung. Sie machen es möglich, dass Gruppen den Weg von Chaos zur Gemeinschaft durchlaufen können.

## Gemeinschaft als Kultushandlung

Im Umgekehrten Kultus werden alltägliche Handlungen – Sprechen, Zuhören, Schweigen – zu spirituellen Akten.

- Konflikte werden nicht verdrängt, sondern als Chancen zur Wandlung genutzt.
- Wahrheit wird nicht als Dogma, sondern als Beziehung erlebbar.
- Die Gruppe wird zu einem überpersönlichen Feld, in dem geistige Erfahrung möglich ist.

Wichtig: Die Erfahrung darf nicht im Workshop bleiben, sondern soll in Alltag, Familie, Beruf und Gesellschaft weiterwirken. So wird die kultische Erfahrung zu einer Kraft der Verwandlung im Leben.

## Impulse für Praxis und Zukunft

Der Umgekehrte Kultus bietet praktische Orientierung für heutige Initiativen:

- Übungen und Rituale der Gemeinschaftsbildung als konkrete Praxis.
- Räume sozialer Wärme schaffen, in denen Spiritualität erfahrbar wird.
- Konflikte integrieren und als Wandlungsräume nutzen.
- Keine Hierarchie oder Guru, sondern geteilte Verantwortung.
- Gemeinschaft als Zukunftsform gelebter Spiritualität: frei, bewusst, menschlich.

## Fazit

Der Umgekehrte Kultus ist eine Antwort auf die spirituelle Sehnsucht unserer Zeit.

Er verbindet das Individuelle mit dem Gemeinschaftlichen, ohne Dogma, aber mit innerer Verbindlichkeit. Indem Menschen lernen, am Seelisch-Geistigen des Anderen zu erwachen, entsteht eine neue Form von Gemeinschaft – heilend für das Individuum, transformierend für die Gesellschaft.

Er ist mehr als ein Konzept: Er ist eine praktische Form, Spiritualität mitten im Leben zu atmen. Genau darin liegt seine Kraft für die Zukunft.

**Inhaltsübersicht des gesamten Buches und Leseprobe auf den folgenden Seiten:**

## Inhalt

<b>Warum dieses Buch? .....</b>	<b>5</b>
Persönliche Motivation .....	5
Spirituelle Praxis braucht soziale Verankerung .....	5
Die Herausforderung: Gemeinschaft nicht denken – sondern erleben .....	5
Der Umgekehrte Kultus als Antwort auf eine spirituelle Sehnsucht unserer Zeit .....	6
Der Umgekehrte Kultus braucht eine praktische Form.....	6
<b>Teil I: Der Umgekehrte Kultus – Eine spirituelle Praxis für die Zukunft .....</b>	<b>8</b>
<b>Kapitel 1 – Was ist der Umgekehrte Kultus? .....</b>	<b>8</b>
1. Der Kultus – mehr als ein Ritual .....	8
2. Begriff und Ursprung des Umgekehrten Kultus .....	8
3. Umgekehrter Kultus nicht als Ritual, sondern als innere Aktivität .....	9
4. Vom äusseren Kultus zum inneren Kultus.....	9
4. Ziel des Umgekehrten Kultus .....	13
5. Bedeutung für unsere Zeit .....	14
6. 100 Jahre nach Steiners Tod – Drängende Not nach Gemeinschaftsbildung .....	15
<b>Kapitel 2 – Geistige Voraussetzungen für den Umgekehrten Kultus .....</b>	<b>16</b>
1. Freiheit .....	16
2. Bewusstheit.....	17
3. Ich-Stärke.....	17
4. Denken aus dem Herzen .....	17
5. Ein neuer Umgang mit Moral, Wahrheit und Gemeinschaft .....	18

**Teil II: Gemeinschaftsbildung als Erfahrungsweg..... 19**

**Kapitel 3 – Den Umgekehrten Kultus konkret umsetzen - Die Methode von Scott Peck, eine moderne Einweihungsreise ..... 19**

Die 4 Phasen <sup>E3</sup> der Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck im Umgekehrten Kultus . 20

1. Der erste Lichtstrahl – Verkündigung und die Phasen Pseudo und Chaos ..... 20
2. Das Loslassen – Opferung und die Erfahrung der Leere ..... 21
3. Die innere Metamorphose – Wandlung in der Tiefe der Leere ..... 22
4. Das lebendige Wir – Kommunion und die Geburt der Gemeinschaft ..... 23

Jede Phase als kultische Bewegung ..... 25

Dynamiken und Wandlungsräume..... 26

Warum der Prozess auch innerlich geistig wirksam ist:..... 26

Die 14 Leitlinien der Kommunikation <sup>E4</sup> ..... 26

Ziele der Gemeinschaftsbildung..... 29

**Kapitel 4 – Gemeinschaftsbildung als Kultushandlung & Grundlage den Alltag zu verwandeln ..... 29**

1. Der Raum als heiliger Ort ..... 29
2. Sprechen, Zuhören und Stille als spirituelle Handlung ..... 30
3. Der Umgang mit Wahrheit, Konflikt und Angst ..... 30
4. Vom persönlichen zum überpersönlichen Feld ..... 30
5. Die Kultushandlung ist kein Selbstzweck ..... 31

**Kapitel 5 – Die 14 Leitlinien der Kommunikation im geistigen Licht der Anthroposophie ..... 32**

Die 14 Leitlinien – vertieft im anthroposophischen Sinn..... 32

Resonanzen zu Christologie, Meditation und Schulungsweg ..... 38

Warum Gemeinschaft heute der neue Tempel ist..... 38

<b>Teil III: Praxis und Umsetzung .....</b>	<b>39</b>
<b>Kapitel 6 – Wie kann man den Umgekehrten Kultus heute praktizieren? 39</b>	
Übungen, Rituale, Schwellenarbeit.....	40
<b>Kapitel 7 – Impulse für Initiativen, Gemeinschaften und Schulen .....</b>	<b>41</b>
Soziale Wärme und Zusammenhalt schaffen.....	41
Konflikte spirituell fruchtbar nutzen .....	42
Den Raum halten – ohne Guru, ohne System.....	43
<b>Kapitel 8 - Der neue Kultus ist unterwegs.....</b>	<b>44</b>
Kein Konzept – ein Erfahrungsraum.....	44
Vom Ideal zur Wirklichkeit .....	44
Zukunft gelebter Spiritualität: radikal menschlich.....	44
Einladung zur Übungsgemeinschaft.....	45
<b>Anhang .....</b>	<b>46</b>
Über den Autor & Kontaktangebot.....	46
Kontakt & Einladung.....	46
Endnoten .....	47

# Der Umgekehrte Kultus – Gemeinschaft als spiritueller Weg

## Warum dieses Buch?

### Persönliche Motivation

Dieses Buch ist aus einer persönlichen Erfahrung heraus entstanden: der tiefen Sehnsucht nach einer spirituellen Praxis, die nicht im stillen Kämmerlein verharrt, sondern mitten im Leben atmet. Über Jahre hinweg habe ich in anthroposophischen Arbeitsgruppen, in Gemeinschaftsprozessen und in stiller Meditation geforscht, was es bedeutet, den geistigen Weg nicht nur für sich selbst, sondern gemeinsam mit anderen zu gehen. Der *Umgekehrte Kultus*, wie Rudolf Steiner <sup>E1</sup> ihn in verschiedenen Vorträgen andeutet, hat für mich dabei eine Schlüsselrolle eingenommen – ebenso wie die Methode der Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck <sup>E2</sup>, die in unserer Zeit eine moderne Einweihungspraxis, d.h. einen praktischen Weg ermöglicht, den Umgekehrten Kultus zu erleben. Beide Ansätze scheinen aufeinander zu warten. Dieses Buch möchte eine Brücke bauen.

### Spirituelle Praxis braucht soziale Verankerung

Viele spirituelle Wege betonen den individuellen Aspekt: Meditation, innere Schulung, Gebet. Doch wenn der Mensch in unserer Zeit den Weg zum Geistigen geht, geschieht dies nicht mehr als einzelner Eremit, sondern als soziales Wesen, eingebettet in Beziehungen. Eine Erkenntnis, die für mich in den letzten Jahren immer klarer wurde: Was im Herzen des Einzelnen geboren wird, will in der Gemeinschaft Gestalt annehmen. Ohne diese soziale Verankerung droht spirituelle Praxis, sich in Subjektivität, Dogmatismus oder sogar spiritueller Isolation zu verlieren. Gemeinschaft wird zum Prüfstein – und zugleich zum Lebensquell – für jede echte innere Arbeit.

### Die Herausforderung: Gemeinschaft nicht denken – sondern erleben

Wir können unendlich viel über Gemeinschaft sprechen, Modelle entwerfen, Werte formulieren – und doch an der Schwelle des wirklichen Miteinanders stehenbleiben. Gemeinschaft beginnt nicht im Kopf, sondern in einer erlebten Wandlung: Wenn Masken

1. Früher: Kultus → Formen/Rituale → Individuum → Erfahrung des Geistigen
2. Heute: Individuum → innere Haltung → soziale Handlung → Erfahrung des Geistigen

Im traditionellen Kultus ging der Impuls vom Äusseren aus: eine festgelegte Form, eine überlieferte Handlung, ein Ritual, das die Teilnehmenden ergriff und in ihnen eine geistige Erfahrung hervorrief. Die Kultgemeinschaft wurde durch eine gemeinsame äussere Praxis zusammengehalten. Der Einzelne wurde in diese Form aufgenommen, geformt, mitgetragen – und erlebte dadurch, vermittelt durch das Ritual, die Begegnung mit dem Geistigen.

Konkret spricht Rudolf Steiner z.B. in der GA 343(1) (*Vorträge und Kurse über christlich-religiöses Wirken, Spirituelles Erkennen, Religiöses Empfinden, Kultisches Handeln* - Vorträge für die werdenden Priester - September bis Oktober 1921) ganz konkret von 4 Stufen. Es sind die 4 Stufen des sakramentalen Kultus der Christengemeinschaft, die durch die Menschenweihehandlung vollzogen werden:

#### 1. Verkündigung/Offenbarung

- Das Göttliche „spricht“ sich aus, es ertönt im Wort.
- Die Gemeinde wird hingeführt in ein Bewusstsein für die Gegenwart des Christus.
- Entspricht dem *Zugang durch das Hören im Sinne eines wirklichen Hereinlassens*: der Mensch öffnet sich dem Göttlichen.

#### 2. Opferung (Hingabe)

- Der Mensch bringt das Irdische dar: Brot, Wein – als Sinnbilder der ganzen Schöpfung.
- Es ist nicht nur symbolisch, sondern ein reales Hineintragen der Welt in die geistige Sphäre.
- Der Mensch übergibt seine Arbeit, sein Leben, seine Substanz an Christus.

#### 3. Wandlung (Transsubstantiation im christengemeinschaftlichen Sinn)

- Christus durchdringt das Opfer (Wandlung von Brot zu Christi Leib, von Wein zu Christi Blut); das Irdische wird durchgeistigt.
- Der Kultus macht erlebbar, dass Christus im Ätherischen wirkt, dass Materie Träger des Geistes werden kann.

- Hier vollzieht sich das zentrale Mysterium: die Erneuerung der Schöpfung.

#### 4. Kommunion (Gemeinschaft / Teilhabe)

- Die Gemeinde empfängt das Verwandelte zurück.
- Mensch und Christus werden in eine reale Gemeinschaft gestellt.
- Es geht nicht nur um individuelles Heil, sondern um eine soziale, weltgestaltende Verbindung.
- Es wirkt dann wie ein lebendiger Strom: die geistige Kraft fließt durch die Menschen zurück in die Welt.

## Der Sakramentale Kultus



Im umgekehrten Kultus hingegen beginnt die Bewegung beim einzelnen Menschen und direkt in der zwischenmenschlichen Begegnung. Nicht eine äussere Form stiftet die innere Erfahrung, sondern das **innere Ergreifen** des Einzelnen in und mit der Gruppe wird zum Ausgangspunkt. Entscheidend ist die Haltung, mit der der Mensch in eine Gemeinschaft eintritt: Bereitschaft zur Hingabe, Offenheit, Wahrhaftigkeit, Aufmerksamkeit für den anderen. Aus dieser Haltung heraus erwächst eine soziale Handlung, die nicht durch Vorschrift oder Tradition bestimmt ist, sondern durch die lebendige Gegenwart des Miteinanders.

Damit verändert sich das Wesen des Spirituellen grundlegend. Das Soziale ist nicht länger nur der Rahmen, in dem ein Kultus stattfindet, sondern wird selbst zum **Medium geistiger Erfahrung**. Gemeinschaft entsteht nicht mehr allein durch äussere Rituale, sondern durch das innere Tun der Beteiligten: Zuhören, sich persönlich und authentisch Mitteilen, Dranbleiben, Vertrauen, gemeinsames Schweigen, gegenseitige Anerkennung. In diesen Gesten liegt etwas, das über das rein Menschliche hinausweist – das Geistige selbst kann darin aufleuchten.

Die grosse Herausforderung für den modernen Menschen liegt jedoch darin, diese Bewegung nicht nur als Idee zu betrachten, sondern **tatsächlich zu üben**. Es genügt nicht, den Gedanken zu verstehen oder sympathisch zu finden. Erst in der Praxis – wenn Menschen ihre innere Haltung bewusst pflegen und in ihr soziales Handeln hineintragen – kann der umgekehrte Kultus Gestalt annehmen. Das bedeutet, dass jeder Einzelne Verantwortung trägt: nicht darauf zu warten, dass ein äusserer Ritus ihn ergreift, sondern selbst zum Quellpunkt der geistigen Erfahrung zu werden.

So eröffnet sich ein neuer Weg: Vom äusseren Kultus zum inneren Kultus, vom Vorgegebenen zum Erschaffenen, vom Tradierten zum Gegenwärtigen. Gemeinschaft wird dabei nicht aufgehoben, sondern vertieft – sie wird zu einem geistigen Organismus, in dem die Erfahrung des Heiligen aus dem Miteinander hervorgeht.

# Der Umgekehrte Kultus



Eine genaue Beschreibung der Vorgänge in diesen einzelnen Stufen finden sich im Kapitel «3 - Den Umgekehrten Kultus konkret umsetzen».

## 4. Ziel des Umgekehrten Kultus

Das Ziel anthroposophischer Gemeinschaftsbildung liegt darin, dass Menschenseele an Menschenseele erwacht und sich dadurch ein Verbinden mit der geistigen Welt eröffnet. Rudolf Steiner bezeichnet diesen Vorgang ganz konkret als „umgekehrten Kultus“:

Rudolf Steiner, Vorträge zu «Anthroposophische Gemeinschaftsbildung»:  
(GA 257, S.179 f. (9. Vortrag), Dornach, 3.3.1923):

*«Durch den Kultus wird das Übersinnliche in Wort und Handlung heruntergeholt in die physische Welt. Durch den anthroposophischen Zweig werden die Gedanken und Empfindungen der Anthroposophengruppe hinaufgehoben in die übersinnliche Welt. Und wenn in der richtigen Gesinnung erlebt wird der*

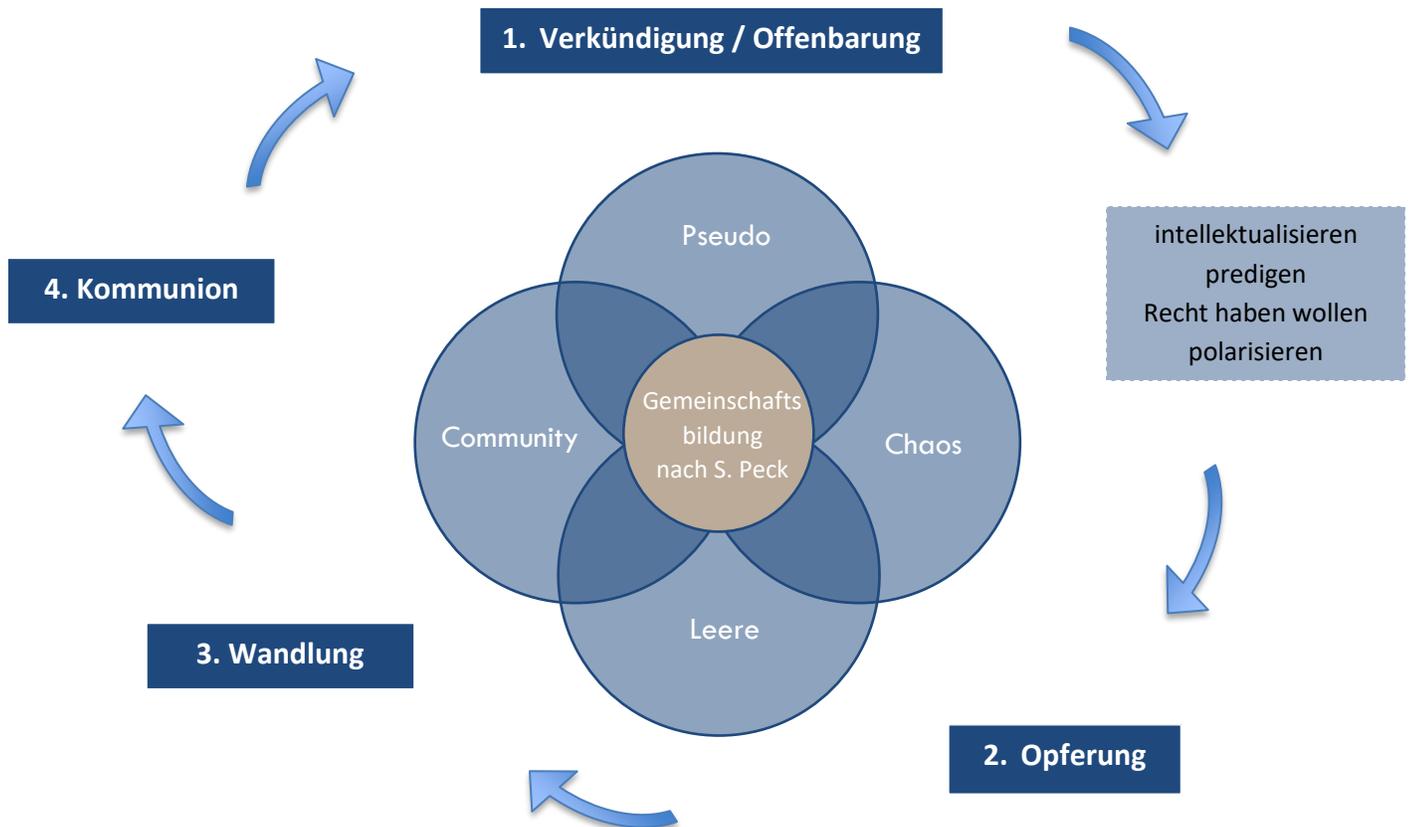
anthroposophische Inhalt von einer Menschengruppe, wobei Menschenseele an Menschenseele erwacht, wird tatsächlich diese Menschenseele erhoben zur Geistgemeinschaft. Nur handelt es sich darum, daß dieses Bewußtsein wirklich vorhanden ist. Wenn dieses Bewußtsein vorhanden ist und solche Gruppen in der Anthroposophischen Gesellschaft auftreten, dann ist in diesem, wenn ich so sagen darf, **umgekehrten Kultus**, in dem andern Pol des Kultus, etwas Gemeinschaftsbildendes im eminentesten Sinne vorhanden. Man möchte sagen, wenn man bildlich sprechen will: Die Kultgemeinde versucht die Engel des Himmels zu veranlassen, herunterzugehen in den Kultraum, damit sie unter den Menschen seien. Die anthroposophische Gemeinde versucht, die Menschenseelen zu erheben in die übersinnliche Welt, damit sie unter die Engel kommen. Das ist in beiden das gemeinschaftsbildende Element. Aber wenn Anthroposophie dem Menschen etwas sein soll, was wirklich in die übersinnliche Welt führt, dann darf sie nicht Theorie, nicht Abstraktion sein. Dann darf man nicht bloß von geistigen Wesen reden, sondern man muß die nächsten, die unmittelbarsten Gelegenheiten aufsuchen, um mit geistigen Wesen zusammenzusein. **Die Arbeit einer anthroposophischen Gruppe besteht nicht bloß darin, daß eine Anzahl von Menschen über anthroposophische Ideen reden, sondern daß sie sich als Menschen so vereinigt fühlen, daß Menschenseele an Menschenseele erwacht und die Menschen hinaufversetzt werden in die geistige Welt, so daß sie wirklich unter geistigen Wesen sind, wenn auch vielleicht ohne Schauen. Auch wenn das in der Anschauung nicht da ist, im Erleben kann es da sein.** Und das ist dann das Stärkende, das Kräftigende, das aus den Gruppen hervorgehen kann, die mit richtiger Gemeinschaftsbildung eben entstanden sind innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft.»

## 5. Bedeutung für unsere Zeit

Warum ist das heute relevant? Weil viele Menschen zwar eine innere Sehnsucht nach Spiritualität spüren, aber klassische Kultformen nicht mehr tragen. Gleichzeitig fehlen tragfähige Gemeinschaften, die diesen Impuls aufnehmen. Der Umgekehrte Kultus zeigt einen Weg, Spiritualität nicht in Abstraktionen oder individuelle Praxis zu verlagern, sondern sie in lebendige Beziehungen zu übersetzen.

Wer diesen Weg geht, erfährt: Gemeinschaft wird zur Schule des Geistes. Hier entstehen Mut, Freiheit und Bewusstheit – Qualitäten, die sonst oft nur im Rückzug oder in der Meditation zu erreichen sind.

## Die 4 Phasen <sup>E3</sup> der Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck im Umgekehrten Kultus



### 1. Der erste Lichtstrahl – Verkündigung und die Phasen Pseudo und Chaos

Am Beginn des Weges steht die *Verkündigung*: ein inneres Offenbarwerden (*Offenbarung*). Der Mensch richtet seinen Blick nach innen, fragt sich: *Wer bin ich?* – und öffnet sich zugleich nach aussen. Es ist wie ein erster Lichtstrahl, der den Raum erhellt und ihn für Geistiges empfänglich macht. In dieser Haltung zeigt sich der Mensch im Licht, mit seinen guten Kräften, seinen Gedanken, Gefühlen und Willensimpulsen. Noch ist der gemeinsame Raum nicht tief gefüllt, doch durch diese Verkündigung beginnt er sich zu öffnen.

In der Sprache von Scott Peck entspricht dieser Beginn der *Pseudo-Gemeinschaft*. Menschen zeigen sich von ihrer besten Seite: freundlich, angepasst, konfliktfrei. Alles wirkt harmonisch, glatt, vielleicht sogar zu harmonisch. Konflikte und Unterschiede

werden vermieden, tiefere Schichten bleiben verdeckt. Diese Oberfläche vermittelt zunächst Sicherheit und Orientierung, kann aber auch zur Maske werden, wenn sie nicht durchbrochen wird.

Früher oder später geschieht genau das: Die Fassade bricht auf, Unterschiede, Meinungen und Bedürfnisse treten deutlich hervor. Damit beginnt die *Chaos-Phase*. Streit, Polarisierungen und das „Rechthaben-Wollen“ bestimmen das Bild. Steiner warnte eindringlich davor, dass Gemeinschaften in genau diesem Zustand verharren: im Intellektualisieren, im Belehren und in endlosen Auseinandersetzungen, die das eigentliche geistige Erlebnis blockieren. Doch wenn *Chaos* bewusst durchlebt wird, kann es zur Vorbereitung auf den nächsten Schritt werden. Masken fallen, das Ego tritt zutage, und der Weg in Richtung Hingabe und Wandlung wird sichtbar.

Für die Praxis bedeutet dies: *Chaos* darf nicht als Scheitern gedeutet werden, sondern als notwendige Schwelle. Nur wenn eine Gruppe den Mut hat, diese Spannungen anzunehmen und durchzustehen, kann sie weitergehen.

*“Es muß in rechtem Sinne gesucht werden nach Gemeinschaftsbildung, nach einem Elemente im religiösen und Seelsorgerwirken, das Menschen an Menschen bindet. - Und ich sagte zu den Freunden, die zu mir gekommen sind: Mit abstrakten Worten, mit der Predigt im gewöhnlichen Sinne, mit den spärlichen gottesdienstlichen Handlungen, die vielfach heute noch übriggeblieben sind in dem oder jenem Bekenntnisse, kann man nicht gemeinschaftsbildend auf religiösem Boden wirken. - Dasjenige, was auch in dem Religiösen immer mehr und mehr nach dem Intellektualistischen sich hinbewegt, hat bewirkt, daß wahrhaft eine nicht geringe Anzahl heutiger Predigten ganz und gar durchsetzt von einem rationalistischen, intellektualistischen Element ist. Durch dasjenige, was heute so an die Menschen herankommt, werden diese nicht zusammengebunden, sondern im Gegenteil vereinzelt, ihre soziale Gemeinschaft wird atomisiert. Und das muß begreiflich erscheinen dem, der ja weiß: das Rationelle, das Intellektuelle, das kann ich mir erwerben als einzelne menschliche Individualität.”*

Rudolf Steiner, GA 257

## **2. Das Loslassen – Opferung und die Erfahrung der Leere**

Auf die *Offenbarung* folgt die *Opferung*: das bewusste Hinhalten des eigenen Ich. Spirituell bedeutet das, alte Sicherheiten und Selbstbehauptungen loszulassen, um Raum für etwas Grösseres zu öffnen.

## Kapitel 5 – Die 14 Leitlinien der Kommunikation im geistigen Licht der Anthroposophie

In der anthroposophischen Betrachtung erhalten die von Scott Peck formulierten Leitsätze zur Kommunikation eine zusätzliche Dimension. Sie bleiben nicht bei psychologischen oder sozialen Aspekten stehen, sondern werden zugleich im Licht einer geistigen Menschen- und Welterkenntnis vertieft. So erscheinen sie nicht nur als praktische Hinweise für gelingende Gemeinschaft, sondern auch als Tore zu einer spirituellen Haltung, die das Wesen des anderen Menschen ernst nimmt. In dieser Vertiefung verbinden sich seelische und geistige Gesetzmässigkeiten, sodass die Leitsätze zugleich zu Schulungswegen des Bewusstseins werden. Sie laden ein, hinter der äusseren Gesprächsführung die innere Haltung zu pflegen, die wahrhaftige Begegnung möglich macht. Damit öffnen sie den Blick auf die tieferen spirituellen Kräfte, die im Prozess der Gemeinschaftsbildung wirksam werden.

### Die 14 Leitlinien – vertieft im anthroposophischen Sinn

#### 1. Sag deinen Namen, bevor du sprichst.

Indem du deinen Namen aussprichst, rufst du dein Ich bewusst in die Mitte des Kreises. Du machst dich nicht nur hörbar, sondern offenbarst dich als geistige Wesenheit. Dein Name trägt dein Karma; er ist wie ein Schlüssel, durch den die Gruppe dich in ihrer Aufmerksamkeit wirklich empfangen kann.

#### 2. Sprich persönlich und spezifisch – verwende Ich-Aussagen.

Das „Ich“ ist Träger der Wahrheit. Wenn du von dir selbst sprichst, ohne dich hinter abstrakten Formulierungen oder allgemeinen Urteilen zu verbergen, tritt etwas Einzigartiges in Erscheinung: dein innerer Weg, deine erlebte Wirklichkeit. Worte, die aus dem Ich geboren werden, sind nicht bloss Information, sondern Offenbarung.

Indem du dich klar und persönlich mitteilst, entsteht eine Form der transparenten Kommunikation: Das, was in deinem Inneren lebt, wird sichtbar, hörbar, teilbar. Diese Offenheit birgt eine grosse Kraft – sie schafft Vertrauen, weil nichts verschleiert oder hinter Masken verborgen bleibt.

Hier wirken die **zwölf Sinne**, wie Rudolf Steiner sie beschrieben hat, als Grundlage für jedes wahrhaftige Gespräch. Besonders im persönlichen Sprechen und Hören treten drei höhere Sinne hervor:

- **Der Wortsinn** trägt den Laut und die Sprachgestalt deiner Mitteilung. Steiner sagt: „Im Wortsinn leben wir uns in dasjenige hinein, was der andere mit seinem Worte will, in das, was er zu uns herüberbringt durch die Sprache“ (GA 199). Es ist der Sinn, durch den Sprache mehr wird als Schall – sie wird Träger des Inneren.
- **Der Gedankensinn** macht erfahrbar, welche Bedeutung und Wahrheit hinter den Worten lebt. „Nicht das Lautliche, nicht das Sinnlich-Tönende, sondern das Geistige, das durch das Wort hindurchgeht, nehmen wir durch den Gedankensinn wahr“ (GA 115). Er öffnet das Tor für das Verstehen des inneren Weges, den du offenbarst.
- **Der Ich-Sinn** schliesslich führt uns in die Begegnung mit dem Wesen des anderen. Steiner beschreibt: „Durch den Ich-Sinn nehmen wir wahr das Ich des andern, so wie wir durch das Auge die Farben wahrnehmen“ (GA 115). Wenn du „Ich“ sagst, tritt nicht nur dein Gedanke hervor, sondern dein geistiges Wesen selbst.
- Selbst die sogenannten unteren Sinne spielen mit: der **Lebenssinn**, durch den der andere spüren kann, wie echt und vital deine Mitteilung ist; oder der **Gleichgewichtssinn**, der dich innerlich ausbalanciert, damit dein Sprechen nicht von Emotionen oder Rollenverhalten getragen ist, sondern vom inneren Zentrum.

So entsteht die Möglichkeit einer *Ich-haften Begegnung*: Zwei oder mehrere Menschen treten einander nicht als Rollen oder blosse Meinungen gegenüber, sondern als Wesen, die sich gegenseitig in ihrer Wahrheit anerkennen. In solcher Begegnung wirkt das Geistige verbindend: Das Wort wird Brücke, durch die sich Seelen berühren.

Rudolf Steiner betonte immer wieder, dass die Zukunft der sozialen Ordnung darauf beruht, „den Menschen im Menschen“ zu erkennen und nicht nur seine Meinungen oder Eigenschaften. Genau darin liegt das Geheimnis der Ich-Aussage: Wer „Ich“ sagt, schenkt der Gemeinschaft mehr als eine Meinung – er schenkt ein Stück seiner selbst. Und gerade dadurch wächst Gemeinschaft nicht aus Anpassung, sondern aus freier gegenseitiger Anerkennung.

### **3. Sprich, wenn du dazu bewegt bist – sprich nicht, wenn du es nicht bist.**

Wahre Sprache ist nicht Reaktion, sondern Offenbarung. Sie entsteht nicht aus Gewohnheit, nicht aus der Angst, eine Lücke im Gespräch zu füllen, sondern aus einem inneren Impuls. Diesen Impuls zu achten heisst, das eigene Wort zu heiligen. Manchmal kündigt er sich an in Körperempfindungen – Herzklopfen, erhöhter Atem, Spannung in der Brust oder Wärme in den Händen. Doch die eigentliche Quelle liegt tiefer: in der Resonanz zwischen der eigenen Seele und dem geistigen Raum, der in der Gemeinschaft entsteht.

So wie im Kultus nicht beliebige Worte gesprochen werden, sondern geprägte Worte, die aus der geistigen Welt empfangen sind, so sollen auch unsere alltäglichen Worte aus einem inneren Hören hervorgehen. Schweigen ist in diesem Sinn nicht Leere oder Hemmung, sondern Vorbereitung. Es ist das Lauschen, das Warten auf den Augenblick, in dem der innere Ruf ertönt.

Indem du nur dann sprichst, wenn dein Inneres dich dazu bewegt, wird Sprache schöpferisch. Sie trägt nicht nur Inhalte, sondern Geistkräfte in den Kreis. Und indem du nicht sprichst, weil aktuell in dir kein wirklicher Impuls lebendig ist, bewahrst du den Raum vor Verflachung. So wird das Gespräch zum lebendigen Rhythmus von Stille und Wort – ein Atem, durch den das Geistige wirken kann.

#### **4. Beziehe dich und andere mit ein – vermeide es, auszugrenzen.**

Jedes Wort kann verbinden oder trennen. Wer spricht, sollte sich selbst immer zugleich als Glied des Ganzen verstehen. Der Ich-Sinn – einer der höheren Sinne, die Rudolf Steiner beschreibt – ermöglicht es uns, das andere Ich zu erfassen. In diesem Sinn erwächst wahre Gemeinschaft: nicht aus dem Abgrenzen, sondern aus dem Erwachen zum Du und zum Wir.

Die Nebenübungen Steiners geben hier wichtige Früchte: Vorurteilslosigkeit, Unbefangenheit, Vertrauen, Offenheit. Sie schaffen die innere Haltung, durch die Worte Brücken werden können. So entsteht aus vielen Ichs nicht eine nivellierende Gleichheit, sondern eine bewusste Geistgemeinschaft.

#### **5. Sei emotional präsent.**

„Emotional“ meint hier nicht ein Ausagieren von Gefühlen, sondern ein Ganz-da-Sein mit allen Kräften der Seele: Denken, Fühlen und Wollen. Nur so wird eine seelische Echtheit spürbar, die über das bloße Intellektualisieren hinausführt. Scott Peck selbst warnt davor, das Fühlen überzubewerten – das klare Denken bleibt wesentlich. Doch anthroposophisch gesprochen ist es nicht das kopfgebundene Verstandesdenken, das hier zählt, sondern ein Herz-Denken, ein Denken, das durchwärmt ist.

Präsenz heisst: Gefühle nicht unterdrücken, aber auch nicht ungebremst ausagieren. Die dritte Nebenübung Steiners – Kontrolle des Fühlens – gibt die Richtung: Schmerz mässigen, Freude würdig tragen, Gleichmut und Gelassenheit üben. Das macht nicht stumpf, sondern empfänglicher für das Feine. Mit den sozialen Sinnen – besonders dem Wärmesinn – können wir die seelische Temperatur des Anderen wahrnehmen. So wird emotionale Präsenz zur seelischen Wachheit, die den Raum durchwärmt.

## Anhang

### Über den Autor & Kontaktangebot

Andreas Reese ist Facilitator, Coach und Prozessbegleiter mit den Schwerpunkten Integrale Teamentwicklung sowie Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck und dem Umgekehrten Kultus nach Rudolf Steiner. Er verbindet langjährige Erfahrung in der Seminar- und Grossgruppenarbeit im spirituellen Umfeld mit Expertise im agilen Projektmanagement für Grosskunden. Dabei treibt ihn eine tiefe Leidenschaft für zwischenmenschliche Entwicklung und die Förderung Integraler Teams und echter Gemeinschaften.

Früher arbeitete er als Projektleiter in der interaktiven Medienwelt, heute begleitet er Teams, Organisationen und Gemeinschaften dabei, Vertrauen, Klarheit und lebendige Zusammenarbeit zu entwickeln. Seine Arbeit integriert Methoden wie SCRUM, Community-Building (Senior-Facilitator und Landeskontakt von CBI, Community Building International), The Work® (zertifizierter Coach), sowie Integrale Prozessbegleitung (zertifizierter Integraler Coach nach Living Sense). Er begleitet seit vielen Jahren Gruppen in Prozessen gemeinschaftlicher Entwicklung. In seiner Arbeit verbindet er anthroposophische Spiritualität mit modernen Methoden der Gemeinschaftsbildung.

### Kontakt & Einladung

Wenn Sie persönlich erfahren möchten, wie Gemeinschaftsbildung, der Umgekehrte Kultus (anthroposophische Gemeinschaftsbildung) oder Integrale Teamentwicklung im Rahmen von Agilem Projektmanagement (z. B. SCRUM) in Ihrem Kontext wirksam werden können, komme ich gerne zu Ihnen und präsentiere diese Ansätze.

E-Mail: [andreas@bewusstwie.org](mailto:andreas@bewusstwie.org) / [info@gemeinschaftsbildungs-schweiz.ch](mailto:info@gemeinschaftsbildungs-schweiz.ch)

- Websites: [www.bewusstwie.org](http://www.bewusstwie.org) / [www.gemeinschaftsbildung-schweiz.org](http://www.gemeinschaftsbildung-schweiz.org)
- Telefon: +41 79 695 42 64 (Biel/Bienne, Schweiz)



## Endnoten

### E1 Rudolf Steiner

**Dr. Rudolf Steiner (1861–1925)** war der Begründer der Anthroposophie, der Geisteswissenschaft, die den Menschen als geistiges Wesen versteht und ihm eine bewusste Verbindung zur geistigen Welt eröffnet.

Er entwickelte u.a. die Waldorfpädagogik, die biodynamische Landwirtschaft, die anthroposophische Medizin und die Kunstform der Eurythmie. Steiner setzte sich zeitlebens für die Verbindung von Geistigem und Alltäglichem ein, so dass seine Erkenntnisse sowohl im persönlichen als auch im gesellschaftlichen Leben wirksam werden können. Weitere Informationen siehe [www.rudolf-steiner.com](http://www.rudolf-steiner.com).

### E2 Scott Peck

**M. Scott Peck, M. D. (1936–2005)** war ein US-amerikanischer Psychiater, Psychotherapeut und Bestsellerautor. Bekannt wurde er durch sein Buch *Der wunderbare Weg* (1978), in dem er die Bedeutung von Disziplin, Liebe und Glauben für die persönliche Entwicklung betonte. In seinem Werk *Gemeinschaftsbildung: Der Weg zu authentischer Gemeinschaft* (1987) entwickelte er ein Modell für die bewusste Schaffung von Gemeinschaft, das auf den Prinzipien Inklusivität, Verpflichtung und Konsens basiert. Wikipedia.

1984 gründete er die Foundation for Community Encouragement (FCE), um seine Erkenntnisse praktisch umzusetzen. Die Organisation wurde später in Community Building International (CBI) umbenannt und bietet weltweit Trainings und Workshops zur Förderung authentischer Gemeinschaften an.

E3 Das **4 Phasen-Modell** ist keine Erfindung des Autors. Es handelt sich dabei um das Original-Modell aus der Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck mit ergänzenden Bezeichnungen zur Übertragung in den Geschäftskontext und damit in die *Integrale Teamentwicklung*®.

E4 Die **14 Leitlinien der Kommunikation** sind ebenfalls keine Erfindung des Autors. Es handelt sich dabei um die fundierte und langjährig erprobte Ausarbeitung der Original-Leitlinien von Scott Peck durch die Organisation CBI (Community-Building International – [www.communitybuilding.com](http://www.communitybuilding.com)) unter der Leitung von Edward Groody (USA).

E5 **Community Building International (CBI)** ist ein globales Netzwerk von Fachleuten, das sich der Förderung authentischer Gemeinschaften verschrieben hat. Gegründet

von Edward Groody, einem Schüler von Dr. M. Scott Peck, dient CBI als einzige professionelle Ausbildungs- und Zertifizierungsorganisation für Facilitatoren im Bereich der Gemeinschaftsbildung. Das Netzwerk bietet weltweit Schulungen, Mentoring und Ressourcen an, um die Prinzipien von Dr. Pecks Gemeinschaftsbildungsprozessen in verschiedenen Kontexten zu verbreiten und zu vertiefen. Weitere Informationen siehe [www.communitybuilding.com](http://www.communitybuilding.com).

<sup>E6</sup> **Gemeinschaftsbildung Schweiz** ist der offizielle Partner von CBI in der Schweiz und bietet zertifizierte Workshops und Ausbildungen an, die auf den Methoden von Dr. Scott Peck basieren. Durch erfahrungsorientierte Gruppenprozesse, Achtsamkeitsarbeit und die Anwendung von Kommunikationsrichtlinien unterstützt die Organisation Einzelpersonen und Teams dabei, authentische Gemeinschaften zu bilden und persönliche sowie kollektive Transformation zu erleben. Weitere Informationen siehe [www.gemeinschaftsbildung-schweiz.ch](http://www.gemeinschaftsbildung-schweiz.ch).

Dieses Buch richtet sich an anthroposophisch interessierte Menschen, die nach einer lebendigen spirituellen Praxis suchen, die den Weg zu echter Gemeinschaft ebnet. Im Zentrum steht der sogenannte „**Umgekehrte Kultus**“, ein geistiger Übungsweg, wie ihn Rudolf Steiner insbesondere in dem Vortragszyklus «Anthroposophische Gemeinschaftsbildung» (GA 257) angedeutet hat – **nicht als äusseres Ritual**, sondern als **innerlich vollzogene, gemeinschaftsbildende Kultushandlung**.

Der Umgekehrte Kultus ist keine festgelegte Form, sondern eine Bewegung: **vom Ich zum Du, vom Du zum WIR, vom WIR zum Geistigen** – getragen durch bewusstes Sprechen, ehrliches Schweigen und durch das Durchleben innerer Schwellen im Sozialen.

Das Buch schlägt eine Brücke zwischen dem inneren Verständnis des Umgekehrten Kultus Rudolf Steiners und der **modernen Methode der Gemeinschaftsbildung nach Scott Peck**. Es zeigt, wie die vier Phasen nach Scott Peck – **Pseudo, Chaos, Leere und Gemeinschaft** – nicht nur psychologisch, sondern auch **spirituell** verstanden und durchlebt werden können. Die Methode von Scott Peck wird so zum Vehikel zum tatsächlichen Erleben des Umgekehrten Kultus.

Diese vierstufige Reise findet ihre Entsprechung in den **vier Stufen aus dem Kultischen**:

1. Verkündigung (Pseudo, Chaos)
2. Opferung (Leere)
3. Wandlung (Leere)
4. Kommunion (Gemeinschaft)

Die Leserinnen und Leser erhalten dabei keine dogmatische Anleitung, sondern eine Einladung, den Umgekehrten Kultus als **Erfahrungsweg zu begreifen**, in dem das WIR nicht gedacht, sondern **erlebt** wird.

**Andreas Reese** begleitet seit vielen Jahren Gruppen in Prozessen gemeinschaftlicher Entwicklung. In seiner Arbeit verbindet er anthroposophische Spiritualität mit modernen Methoden der Gemeinschaftsbildung.

© 2025 Andreas Reese  
Alle Rechte vorbehalten.

Hinweis: Dieses Werk dient der persönlichen und spirituellen Inspiration. Der Autor übernimmt keine Haftung für individuelle Umsetzung oder Erfahrungen.